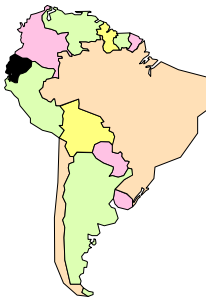
MICHAEL- GÜNTHER- STIFTUNG FÜR KINDER

STIFTUNG DES PRIVATEN RECHTS

Geschäftsführer: Rainer Günther, Dr. Christian Günther
Staufenstraße 11, 72458 ALBSTADT
Tel. 07431 / 73743 e-mail: guenther-albstadt@web.de
Vorsitender des Stiftungsrats: Dr. Walter Günther
Michael-Günther-Stiftung für Kinder
Nr. 66 105 444, Sparkasse Zollernalb (653 512 60)
IBAN: DE49 6535 1260 0066 1054 44 - BIC SOLADES1BAL
Homepage: www..michael-guenther-stiftung.de



FUNDACION JARDIN DEL EDEN

Ansprechpartner in Deutschland **www. jardin-del-eden.org**
Ursel und Rainer Günther
Dieter Wolfer Tannenstr. 24 A, 01099 Dresden,
Tel. 0351/8038724 E-mail: dwtito@gmx.net
Evi Schwarz Breitensteinstraße 29, 72768 Reutlingen,
Tel.:07121/ 6227341 E-mail: Evi.Schwarz@gmx.de
Christoph Straub , Am Heersberg 64, 72459 Albstadt,
Tel. 07435/250 E-mail: Christoph_Straub@arcor.de
Thomas Hufnagel Moltkestr. 21, 72461 Albstadt,
Tel. 07432/ 4825 E-mail: Hufi21@web.de
Anke und Michael Eichhorn Hainewalder Str35, 02763 Mittelherwigsdorf
T: 03583- 794133 E-mail: m.eichhorn@posteo.de

Liebe Freundinnen und Freunde des Jardin del Eden,

auch in diesem Jahr zunächst recht herzlichen Dank für die zahlreichen Spenden, die in den vergangenen 12 Monaten bei uns eingegangen sind. Es sind viele Einzelpersonen und Familien, aber auch Schulen, Dritte-Welt- und andere Gruppen, Kirchengemeinden und Firmen, die uns spenden.

Es berührt uns ganz besonders zu sehen, wie viele von Ihnen seit vielen Jahren unsere Arbeit unterstützen. Rund ein Drittel unserer Spenderinnen und Spender wurde noch von Michael Günther für die Hilfe für bedürftige Kinder in Ecuador gewonnen. Sie sind also seit mehr als 15 Jahren dabei, einzelne seit 23 Jahren.

Immer wieder bekommen wir auch größere Spenden, weil Menschen, die einen runden Geburtstag oder ein besonderes Jubiläum feiern oder ganz spezielle Veranstaltungen anbieten, ihre Gäste bitten, an Stelle von Geschenken unsere Arbeit in Ecuador zu unterstützen.

Ihnen allen gebührt unser ganz besonderer Dank.

Aus Ecuador gibt es einiges zu berichten: vor allem aus Pujili, aber auch ganz aktuell über die Bedrohung durch den wieder aktiv gewordenen Vulkan Cotopaxi. Auch über die Entwicklung unserer finanziellen Beziehungen zum Jardin del Eden möchten wir Sie unterrichten.

Ihnen allen wünschen wir heute schon ruhige, erholsame und besinnliche Tage zu Weihnachten und ein erfreuliches und erfolgreiches Jahr 2016.

Rainer Günther

M. Eichhorn

Albstadt, Mittelherwigsdorf ,
Ende Oktober 2015

Ausbruch des Cotopaxi.

Der **Cotopaxi** ist mit 5897 m der zweithöchste Berg Ecuadors und einer der höchsten aktiven Vulkane der Erde. Obwohl aktiv, ist er der am häufigsten bestiegene Berg des Landes und einer der meistbesuchten Gipfel Südamerikas.

Seit 1738 ist der Cotopaxi etwa 50 Mal ausgebrochen. Die große Eruption 1877 schmolz den Gipfelgletscher vollständig ab, so dass die entstehende Schlammlawine das umliegende Land mehr als 100 km weit überflutete und die ca. 40km entfernte Stadt Latacunga komplett zerstörte. Mehrmals schleuderte der Cotopaxi Mitte August dieses Jahres Asche fünf Kilometer hoch, sie schwebte bis in die 60 Kilometer entfernte Hauptstadt Quito und behinderte den Straßenverkehr. Das weckt schlimme Erinnerungen an frühere Katastrophen - bei einem größeren Ausbruch wären bis zu 300 000 Anwohner in Lebensgefahr.

Behörden sperrten bereits die Umgebung des Vulkans. Anwohner umliegender Gemeinden mussten ihre Häuser verlassen. Viele versorgten sich mit Atemmasken und Wasservorräten.

Unser Kinderheim liegt etwa 60km entfernt vom Gipfel des Cotapxi, das Heim in Pujili ca. 50 km, allerdings in etwas höherer Lage als Latacunga und das Kinderheim. Verständlich, dass die Sorge bei unsern Freunden groß ist, ein größerer Ausbruch könne sie direkt treffen. Deshalb wurde im Kinderheim Vorsorge für eine eventuell notwendige Evakuierung getroffen. In Pujili bereitet man sich darauf vor, gegebenenfalls weiteren Personen Notunterkünfte zur Verfügung zu stellen.

Aus E-mails von Roberto (Direktor des Jardin del Eden)

„Es gibt nichtssagende Nachrichten, um die Leute nicht zu beunruhigen. Aber so wird man natürlich der realen Gefahr nicht gerecht. Ich habe selbst gesehen, wie an der Südseite das Eis schmilzt und die Schneegrenze jetzt sehr weit oben ist.“

„In Latacunga wächst Tag für Tag die Panik. Die Informationen der Straße scheinen bedeutender als die offiziellen Informationen. In allen Kantonen werden Evakuierungsübungen durchgeführt und dadurch wächst die Angst“

„Nach den Karten, in denen die Risikogebiete ausgewiesen werden, liegen wir genau an der Grenze. Die Hälfte des Fußballfeldes unterhalb der Fundacion gehört zur Risikozone. Wir nicht“

„Wir versorgen uns mit Notfallsachen wie Rucksäcke, Taschenlampen, Staubmasken und Wasserflaschen. Kennzeichnen Fluchtwege und kaufen Vorräte an unverderblichen Lebensmitteln für ein Quartal“

„Es ist interessant… hoffen wir dass nicht wirklich etwas passiert… aber für die Fotos ist es schön“

Rocio (Leiterin des Heimes in Pujili) schreibt:

„Zur Zeit stößt der Cotopaxi viel Asche aus, aber wir sind bisher nicht betroffen. Heute beginnen wir mit den Vorbereitungen für den Schulstart“.

„Gestern war ich an der Panamerikana in der Nähe des Cotopaxi, es riecht dort sehr stark nach Schwefel. Ich weiß wirklich nicht wie die Leute das dort aushalten. Selbst in Latacunga riecht es danach und Asche liegt da auch schon.“

„Ich bin allen so dankbar“

Ich heiße Fernanda (Name geändert). Ich möchte Ihnen von meinem Leben im Projekt Chaka Wasi erzählen.

Ich bin Indigene und komme aus einer sehr einfachen Familie, die mir nicht die Möglichkeit einer weiterführenden Schulbildung geben konnte. Doch Gott sei Dank begegnete ich sehr guten Menschen, die mich in der Fundacion aufnahmen.

Als ich im Jahr 2010 nach Pujili kam, waren die ersten Tage sehr schwer ohne meine Familie. Ich bin den ehemaligen und neuen Mitarbeitern der Fundacion sehr dankbar. Sie halfen mir mich weiterzuentwickeln. Nun sind es schon fünf Jahre, die ich in dieser angesehenen Institution lebe und während der ganzen Zeit war es wirklich gut Freuden und Leiden mit den anderen Chicas und Chicos teilen zu können.

Es war und ist für mich ein Zufluchtsort, wo sich meine familiären Probleme zerstreuen und ich zugleich entdecke, dass ich in einer Welt voller Hoffnungen lebe.Ich habe hier erhalten, was ich von meiner Familie so nicht kannte; Liebe, Verständnis, Vertrauen und vor allem eine angemessene Bildung.

Im Dezember 2013 wurde ich an meinem Herzen operiert, ein Fehler, den ich seit meiner Kindheit hatte. Ein Jahr lang hatte ich viele Untersuchungen, die mich manchmal fertig machten. Doch mit Hilfe Gottes, meiner Familie und besonders der Fundación, die mir finanziell und moralisch halfen, verlor ich nicht den Glauben. Das beste war, dass sie mich nicht allein ließen mit meinen Schmerzen. Durch die Unterstützung der anderen erholte ich mich gut und verpasste kaum Unterricht.

Dann kam der Tag der Operation. Die nächste Zeit war sehr schwer und manchmal bereute ich den Tag meiner Geburt, doch andere zeigten mir mit Geduld, Verständnis und Liebe einen Weg aus dieser dunklen Zeit.

Nun bin im sechsten Jahr mit dem Spezialgebiet Buchhaltung. Mir fällt das Lernen leicht und ich konnte immer meine Leistungen halten. Ich bin dankbar für die angebotene Unterstützung gleich welcher Art sie war. In diesem Jahr gehöre ich zu den Ausgezeichneten meines Colegios. Für mich ist das eine so große Ehre, dass ich manchmal weinen muss.

Ich bin allen so dankbar: Kristin, Christoph, Rocio, Alexandra, Miguel, Anke und allen Spendern in Deutschland, die es ermöglichten und mir halfen im Leben voran zu kommen.

Ich freue mich sehr, wenn ich in diesem Schuljahr meinen Abschluss mache und zugleich bin ich sehr traurig, wenn ich das Projekt verlassen muss.

Selbstversorgung

„Ende Oktober haben Luis, Marcia und Fernanda mit den anderen Jugendlichen Kartoffeln gesteckt, Mais und Melloco (eine Knollenfrucht) gesät. Fünf Monate später steht die Ernte an. Anscheinend war die Pflege der Jugendlichen und Mitarbeiter gut: Luis streckt seinen Daumen nach oben. Die Ernte von nur einer Furche war ein ganzer Zentner Kartoffeln. Es warten noch 5 weitere Furchen auf die Ernte. Aber das ist die Aufgabe für morgen. Durch die fleißigen Hände der Mitarbeiter und Jugendlichen konnten die Kosten für die Lebensmitteleinkäufe seit Dezember reduziert werden. Mit Kartoffel, Mais, Melloco, Salat versorgt sich Chaka Wasi inzwischen teilweise selbst. Die Ernte ist so reichlich, dass Chaka Wasi pro Woche zwei Säcke Kartoffeln an das Kinderheim im Panzaleo verkaufen kann. Damit erwirtschaftet Chaka Wasi eigene Mittel und kann somit die stark steigenden Preise in Ecuador ein wenig kompensieren.

Rocio Simaluisa (Leiterin von Chaka Wasi)
Übersetzung von K. Rößler)

Endlich steht das Gewächshaus!

„Vor sieben Monaten haben es sich die Volontäre Jan und Julius zur Aufgabe gemacht, das Gerüst eines nicht mehr verwendeten Gewächshauses vom Kinderheim in Panzaleo in Pujíli aufzubauen. In den zwei Monaten, in denen sie in Chaka Wasi waren, schafften sie es, das Metallgerüst aufzubauen und mit Beton zu fundieren....

Doch da die finanziellen Mittel für die Plastikplane fehlten, stand das Gerüst seitdem unvollendet herum. Neu gesammelte Spenden gaben uns nun endlich die Möglichkeit, das Projekt Gewächshaus erneut in Angriff zu nehmen. Also wurden zwei Bauarbeiter engagiert und Rocio und ich machten uns auf den Weg, die nötigen Materialien zu besorgen. Gute 700 Dollar später hatten wir dann fast alles beisammen und es konnte losgehen.

Unter der Anleitung der Bauarbeiter fingen wir an Drähte zu spannen, Plastikplanen zu schneiden und im Gerüst herumzuklettern. Die Jugendlichen halfen mit. . Eigentlich war es der Plan, innerhalb einer Woche fertig zu werden. Aber der starke Wind machte uns einen Strich durch die Rechnung. Bis wir die Planen endlich bespannen konnten, ist dann doch mehr Zeit vergangen. Aber nach sieben Arbeitstagen war es endlich soweit: das Gewächshaus ist fertig und bereit für die erste Saat an Tomaten und Babaco (Sternfrucht). Wir erhoffen uns eine ertragreiche Ernte, so dass ein Großteil der Tomaten verkauft werden kann. Vielleicht können wir dann im nächsten Jahr einen schönen Ausflug mit den Jugendlichen machen. Wir danken allen Spendern von ganzem Herzen für ihre Großzügigkeit“. Chiara Arena (Volontärin)

Zur finanziellen Lage Seit 2000 ist der US-Dollar offizielle Währung auch für Ecuador. Wir haben in den vergangenen Jahren große Schwankungen im Währungskurs zwischen Euro (anfangs noch DM) und Dollar erlebt (siehe Diagramm).

Da der Finanzbedarf der von uns unterstützten Einrichtungen in Dollar entsteht, mussten auch unsere Zahlungen in dieser Währung erfolgen. Bis 2008 haben wir vom immer günstigeren Euro-Kurs profitiert, danach wurde der Dollar langsam stärker, also teurer; ganz extrem in den vergangenen 36 Monaten. So müssen wir derzeit für eine Überweisung von 10.000 USD ca. 9.000 Euro aufbringen, 2008 waren es 6.800 , im Jahre 2013 noch 7.500.

Dazu kommt, dass die Erträge der Stiftung als Folge der andauernden Niedrigzinsphase trotz deutlich gestiegenem Stiftungskapital langsam aber stetig zurückgehen. 2015 wird das erste Jahr sein, in dem unsere Ausgaben die Einnahmen deutlich übersteigen.

Wir können uns dies mit vorerst nur geringen Kürzungen unserer Zuweisungen erlauben, weil wir dank der Großzügigkeit unserer Spender und um das Risiko derartiger Schwankungen abzufedern, in den vergangenen Jahren der Versuchung widerstanden, unsere Aktivitäten in Ecuador auszuweiten, Rücklagen gebildet haben. Natürlich hoffen wir, dass die Lage auf den Finanzmärkten sich wieder zu unsern Gunsten verändert.

Vom ecuadorianischen Staat ist derzeit keine zusätzliche Hilfe zu erwarten, da durch den niedrigen Erdölpreis auf dem Weltmarkt die wichtigste Einnahmequelle des Landes ebenfalls deutlich schwächer geworden ist.